

Ein Podest für die Putzfrau

Ausstellung im Historischen Museum

VON ANDREAS ZOBE (FOTOS) UND FRANK BELL (TEXT)

■ Bielefeld. Morgens ganz früh aufstehen, die Öfen und die Kochmaschine in der Küche mit Holz und Kohle anfeuern, Milch und Wasser aufsetzen, das gehörte zu den Aufgaben eines Dienstmädchens. Wäsche dauerte manchmal drei Tage: Sortieren, einweichen, Wasser im Zuber mit Feuer erhitzen, auf dem Waschbrett rubbeln, trocknen, legen, einsortieren: Ohne moderne Haushaltsgeräte war die Arbeit einer Putzfrau sehr beschwerlich und ist heute kaum vorstellbar. Die Ausstellung „Die Putzfrau – Vom Dienstmädchen zum Raumpflegerin“ gibt ab Sonntag bis 6. September Einblicke in diesen Beruf und seine Entwicklung.

„Ich bin hier Mädchen für alles und bin es gerne“, zitiert Rolf Spilker, Leiter des Museums Industriekultur Osnabrück, das die Ausstellung erarbeitet hat, eine Putzfrau. „Die von uns interviewten Frauen zeigten erstaunlicherweise großes Selbstbewusstsein“, sagt Spilker und berichtet von einer 73-Jährigen, die seit 29 Jahren für eine Gebäudereinigung arbeitet: „Die hat weder die Räume ihrer eigenen Firma gesehen noch ihre Kolleginnen. Aber in dem Industrieunternehmen, in dem sie putzt, nimmt sie an jeder Feier teil, klärt Probleme im Zusammenhang mit ihrer Arbeit selbst ohne Vorarbeiterin. Beschäftigte bitten sie um Hilfe, wenn es irgendwo im Unternehmen

brennt.“ Sie kenne das Unternehmen, komme überall hin, erfasse Gesamtzusammenhänge. Spilker möchte die Putzfrauen und ihre Arbeit, die wenig bekannt, sehr begehrt und immer noch schwer sei, mit der Ausstellung „auf ein Podest heben“.

Früher hat eine Reinigungskraft 40 bis 50 Quadratmeter in der Stunde geputzt, heute liegt der Standard bei Gebäudereinigern zwischen 200 und 400 Quadratmetern: „Wenn sie für ein Klosett weniger als eine Minute Zeit hat, da muss sie tricksen und pragmatisch vorgehen, sonst geht sie unter.“

Die Ausstellung – vom Historischen Museum um Exponate der Firmen Miele und Holste (Reinigungsmittel) ergänzt – stellt die spezielle Lebens- und Arbeitssituation der „dienstbaren Geister“ in den Vordergrund, die früher in bürgerlichen Haushalten schafften und sich im Laufe von Jahrzehnten zu Raumpflegerinnen entwickelten: „Ein Begriff, den vor allem die gewerblichen Reinigungsunternehmen favorisieren, während die Frauen nichts gegen die Bezeichnung ‚Putzfrau‘ haben“, sagt Spilker.

Putzen im Wandel der Zeit: Entwicklung von Reinigungsmitteln und elektrischen Haushaltsgeräten, vom Waschbrett zum Waschvollautomat, gehören zur Schau ebenso wie zahlreiche Objekte, Werbefilme und Elektrogeräte von anno dunnemals. Ein 1983 ausgezeichnetes Werbespot für Ata nutzt die Legende der Putzfrau, die einer Beuys-Badewanne zu neuem Glanz verholfen haben soll.



Staubfänger: Museumsvolontärin Michaela Kipp, frisch promoviert in Geschichte, säubert ein Geweih. Reichverzierte Schränke und Lampen, dicke Vorhänge und Teppiche ziehen den Schmutz ebenfalls an. Viel Arbeit für ein Dienstmädchen zu einer Zeit ohne elektrische Haushaltsgeräte.



Nacktputzen: Auch die sexuelle Männerphantasie von der willigen Dienerin ist Thema in der Ausstellung. Es gibt sogar Agenturen dafür.



Schwere Arbeit: Heutzutage bleibt den Putzfrauen weniger als eine Minute Zeit zum Reinigen der Klosetts, 40 Stück in weniger als 40 Minuten.



Macher: Rolf Spilker (Museum Industriekultur Osnabrück, r.) mit seinem Bielefelder Kollegen Gerd Renda am Modell des Osnabrücker E-Werks.

Putz-Olympiade für Kinder

■ Sonntag ist Muttertag. Deshalb haben alle Mütter in Begleitung von Kindern freien Eintritt. Eröffnung ist 11.30 Uhr. Unter dem Motto „Geschichte genießen“ beginnt am Dienstag, 12. Mai, um 15 Uhr eine Führung besonderes für Ältere. Es gibt Kaffee und Kuchen. Am Samstag, 16. Mai, beginnt um 11.30 Uhr eine Putz-Olympiade für 9- bis 12-Jährige. Anmeldungen für beide Termine: (05 21) 51-3630.

Ostring nach Container-Unfall blockiert

■ Bielefeld (jr). Ein umgekippter Lastwagen-Anhänger hat am Donnerstagabend auf dem Ostring Polizei und Feuerwehr bis in die späte Nacht hinein in Atem gehalten. Der Schwerlastfahrer wollte laut Zeugenaussagen kurz vor 21 Uhr in die Potsdamer Straße abbiegen und war dabei wohl zu schnell. Der mit einem Container beladene Anhänger kippte in der Kurve zunächst gegen eine Ampel und stürzte anschließend auf die Seite.

Als die alarmierten Einsatzkräfte den havarierten Container öffneten, kam plötzlich Hektik auf. Zwei Stahlflaschen mit unbekanntem Inhalt rollten ihnen entgegen – möglicherweise beschädigt. Experten der Feuerwehr gaben aber schnell Entwarnung: nur harmloses Kältemittel.

Schließlich hob ein Kran den Anhänger an, woraufhin nun Holzschutzmittel auslief und sich auf der Straße verteilte. Mehrere Feuerwehrleute und eine Kehrmaschine des Umweltbetriebs konnten den schnell trocknenden Stoff nur mit viel Aufwand und Fleiß von der Straße wieder entfernen. Insgesamt musste die Straße rund sechs Stunden lang gesperrt bleiben. Erst gegen 2.45 Uhr konnte die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden. Sachschaden: zirka 20.000 EUR.

ADAC-Angebot für mobile Senioren

■ Bielefeld. Für autofahrende Senioren bietet der ADAC einen dreiteiligen Gesprächskreis an. Die Reihe beginnt am Dienstag, 12. Mai, in der ADAC-Geschäftsstelle, Stapenhorststraße 131. Anmeldung unter Tel. 10 8 11 60.

Rolle rückwärts bei Schranken-Lösung

Ursprüngliches Sicherheitskonzept beim Stadtbahn-Überweg zum neuen Hochschulcampus wieder aktuell

VON JOACHIM UTHMANN

■ Bielefeld. Mehr als 10.000 Fußgänger und Radfahrer am Tag erwarten die Planer auf der künftigen Hauptverbindung zwischen Universität und neuer Fachhochschule auf der Langen Lage. Der Konfliktpunkt: Sie müssen neben dem Zehlendorfer Damm auch die Stadtbahnstrecke der Linie 4 queren. Ein Sicherheitsproblem, das die Stadt mit Schranken lösen will. Eine Brücke passt nicht ins Konzept.

Bei den ersten Beschlüssen zum neuen Hochschulcampus spielten die drohenden Sicherheitsmängel noch keine Rolle. Erst Anfang März erkannten die Politiker in Campus-Lenkungsgruppe und Bezirksvertretungen den Gefahrenpunkt unweit der Haltestelle Wellensiek. Die Planer schlugen eine Lösung mit Schranken vor, die am Überweg die vielen Fußgänger schützen sollen, an denen die Stadtbahn mit bis zu 70 Stundenkilometern vorbeifahren würde.

Doch die Politiker lehnten die Schranken aus Sicherheits- und optischen Gründen ab. Einen



bindenden Beschluss verhinderte aber der Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss, in dem er das Thema vertagte. Alle Optionen sollten offen bleiben. Als Alternativen stellte die Verwaltung damals eine 215 Meter lange und 4,50 Meter hohe Brücke mit Treppen und Aufzug sowie eine Verschiebung der Haltestelle Wellensiek Richtung Uni, bei der die Stadtbahn am Überweg schon langsamer gefahren wäre, in den Raum. Nach intensiven Prüfungen und Beratungen ruderte die Lenkungs-



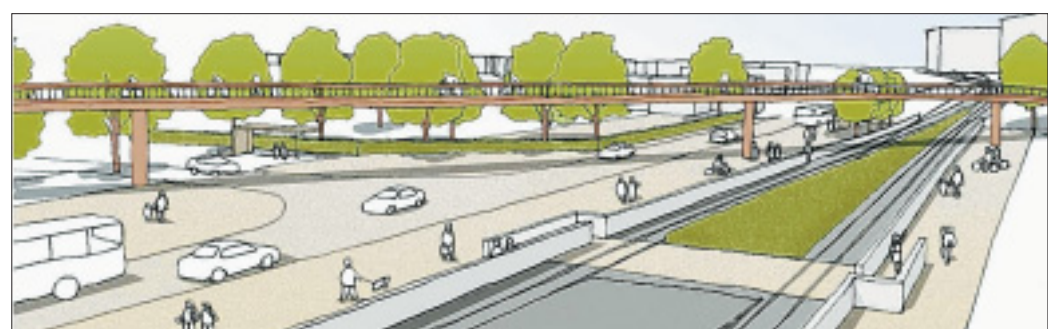
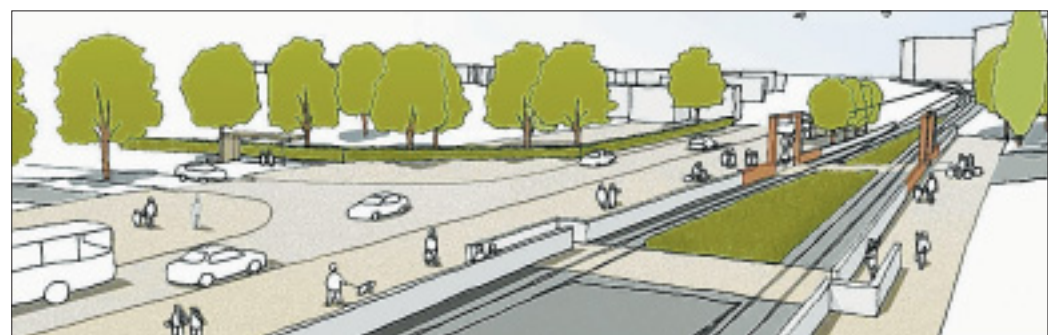
Schranke mit Torbogen: Eine aufwändigere Gestaltung soll den Überweg über die Stadtbahnstrecke ansehnlicher machen. ENTWÜRFE: DÖLL/GTB

gruppe jetzt zurück: Sie favorisiert doch die Schranken.

Eine Brücke wäre mit drei bis fünf Millionen Euro Baukosten teurer (Schranke: 400.000 Euro) und passe städtebaulich schlecht in den „Perlenketten“-Campus. Gestaltung, die kleinere Plätze aufgereiht an der Hauptverbindung zwischen Uni, neuer zentraler Mensa, Stadtbahnstation und FH vorsieht, so die Argumentation. Der gepflasterte Übergang könne als eine „Perle“ gesehen werden. Daneben gebe es zwei weitere Übergänge an

der Haltestelle Wellensiek, die verlängert wird.

Bei Aufnahme einer Brücke droht zudem eine neue Offenlegung des Bebauungsplans, wodurch die Gesamtplanung um ein halbes Jahr verzögert würde. Im April 2010 ist bereits der erste Spatenstich für die FH geplant. Außerdem versichern die Verkehrsexperten, die Schranken-Lösung sei sicher. Sie soll im Mai und Juni den Bezirksvertretungen Dornberg und Schildesche erneut vorgestellt werden. > Kommentar, 2. Lokalseite



Mit oder ohne Brücke: Oben ist die Schranken-Lösung zu sehen, unten die Alternative mit Brücke. Im Vordergrund ist jeweils einer der zwei zusätzlichen Übergänge direkt an der Haltestelle Wellensiek zu erkennen.

Verkürzte Offenlegung

■ Aus einem anderen Grund wird der Bebauungsplan für den Hochschulcampus ab Montag für zwei Wochen verkürzt offengelegt: Der alte Entwurfsplan zu, dass auf der Langen Lage neben der FH schon weitere Bauten etwa für die Universität errichtet werden – ohne dass die Stadtbahnverlängerung der Linie 4 gebaut ist. Damit könnte der B-Plan rechtlich angefochten werden, meint die Verwaltung. Durch eine Korrektur, die vorzeitige Bauten ausschließt, soll das Risiko jetzt ausgeschaltet werden. Die Pläne sind in der Bauverwaltung, August-Bebel-Straße, oder im Internet einzusehen.

Flexibilität ist Energiebig



Profitieren Sie jetzt von flexiblen Strompreiszonen und sparen Sie mit etwas Glück über 70 Euro

Wenn Sie jetzt in den flexiblen Tarif EnerBest Strom Smart wechseln, können Sie gleich doppelt profitieren. Unter allen Kunden, die sich bis zum 15. Mai für diesen Tarif entscheiden, verlosen die Stadtwerke Bielefeld die Übernahme der Einbaugebühr von 71,40 Euro* für den intelligenten Stromzähler. Und dank der unterschiedlichen Preiszonen können Sie Ihren Stromverbrauch optimieren, z. B. indem Sie den günstigen Wochenendstrom nutzen. Informieren Sie sich im Beratungszentrum HdT, unter der kostenlosen Hotline 0800/4 27 55 27 oder unter www.stadtwerke-bielefeld.de

* Exklusiv für EnerBest Strom-Kunden der Stadtwerke Bielefeld im Angebotszeitraum. Die Angebotsmenge ist begrenzt. Die Gewinner werden per Los ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Exklusiv für EnerBest Strom-Kunden vom 4. bis 15. Mai 2009

